

Brentano, Clemens: Des Schäfers Tageszeiten (1808)

1 Ach! wie sanft ruh ich hie
2 Bei meinem Vieh!
3 Da schlaf ich süß im Moos,
4 Dem Glücke in dem Schoos,
5 Ganz sorgenlos.
6 Wenn ich die prächtigen Schlösser beschau
7 Sind sie doch nur mir,
8 So zu sagen schier
9 Ein kühler Thau.

10 Kommt denn das Morgenroth,
11 So lob ich Gott.
12 Dann mit der Feldschallmey
13 Ruf ich das Lämmern'schrey
14 Ganz nah herbey;
15 Da ist kein Seufzen, kein trauriger Ton;
16 Denn die Morgenstund
17 Führet Gold im Mund,
18 Baut mir ein'n Thron.

19 Kommt dann die Mittagszeit,
20 Bin ich voll Freud;
21 Da grast das liebe Vieh,
22 Geiß, Lämmer, Schaaf und Küh,
23 Auf grüner Haid.
24 Setz' mich in Schatten hin, esse mein Brod.
25 Bey meinem Hirtenstab
26 Schwör ich, daß ich hab
27 Niemals ein Noth.

28 Endlich seh ich von fern
29 Den Abendstern;
30 Dort draus am Wasserfall

31 Schlaget die Nachtigall,
32 Giebt Wiederhall.
33 Freyheit in Armuth giebt Reichthum und Sieg,
34 Allem Pomp und Pracht
35 Sag ich gute Nacht
36 Und bleib ein Hirt.

(Textopus: Des Schäfers Tageszeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19667>)